

## 2. Vorlesung

Die Selbstenergie des Newton'schen Gravitationsfeldes; Testläufige Modifikation der NE

Wir verschieben die Massenbelegung

$$d\mu(\vec{x}) = \rho(\vec{x}) dV(\vec{x}) \quad (2.1)$$

entlang des Vektorfeldes  $\vec{\xi}(\vec{x})$  im  $\mathbb{R}^3$ .

Um die Strecke  $s \vec{\xi}(\vec{x})$  und nehmen die Ableitung bei  $s=0$

$$\begin{aligned} & \left. \frac{d}{ds} \right|_{s=0} d\mu(\vec{x} - s \vec{\xi}(\vec{x})) \\ &= \left. \frac{d}{ds} \right|_{s=0} \rho(\vec{x} - s \vec{\xi}(\vec{x})) dV(\vec{x} - s \vec{\xi}(\vec{x})) \\ &= -(\vec{\xi} \cdot \vec{\nabla}) \rho(\vec{x}) dV(\vec{x}) \\ &+ \rho(\vec{x}) \left. \frac{d}{ds} \right|_{s=0} \left| \frac{\partial V(\vec{x} - s \vec{\xi}(\vec{x}))}{\partial V(\vec{x})} \right| dV(\vec{x}) \\ & \quad \underbrace{\det(\delta_{ab} - s \nabla_b \xi^a)}_{1 - s \nabla_a \xi^a(\vec{x}) + O(s^2)} \end{aligned}$$

$$\begin{aligned} &= -\vec{\nabla} \cdot (\rho \vec{\xi})(\vec{x}) dV(\vec{x}) \quad (= -L_{\vec{\xi}} \rho dV) \\ & \quad \text{Lie-Ableitung} \\ &= : \delta_{\vec{\xi}} \rho(\vec{x}) dV(\vec{x}) \quad (\text{"Variation"}) \end{aligned}$$

$$\delta_{\vec{\xi}} \rho = -\nabla \cdot (\vec{\xi} \rho). \quad (2.2)$$

(2.2)

Durch diese Verschiebung der Massenverteilung wird am System Arbeit geleistet

$$\delta A = - \int \vec{f} \cdot \vec{\xi} \, dV$$

$$\uparrow$$

Kraftdichte =  $-\rho \vec{\nabla} \phi$

$$= \int \rho (\vec{\nabla} \phi) \cdot \vec{\xi} \, dV$$

$$\stackrel{(*)}{=} - \int \phi \vec{\nabla} \cdot (\rho \vec{\xi}) \, dV$$

$$\stackrel{(2.2)}{=} \int \phi \delta \rho \, dV \quad (2.3)$$

Dabei haben wir in (\*) vorausgesetzt, dass kein Randterm

$$\int_{\partial G} \phi \rho \vec{\xi} \cdot \vec{n} \, d\sigma$$

auftritt, was z.B. für  $\rho$  mit kompakten Träger sicher erfüllt ist.

Die Gleichung (2.3) gibt unabhängig von der Form der Feldgleichung, die  $\phi$  und  $\rho$  verknüpft.

Wir nehmen an, dass während des Verschiebungsprozesses die Newtonsche Feldgleichung

$$\Delta \varphi = 4\pi G \rho$$

gilt. Also auch

$$\Delta \delta \varphi = 4\pi G \delta \rho \quad (2.4)$$

Eingesetzt in (2.3) folgt (für  $\phi = \varphi$ )

$$\begin{aligned} \delta A &= \int \varphi \delta \rho \, dV \\ &= \frac{1}{4\pi G} \int \varphi \Delta \delta \varphi \\ &= -\frac{1}{4\pi G} \int (\vec{\nabla} \varphi) \cdot (\vec{\nabla} \delta \varphi) \\ &= \delta \left\{ -\frac{1}{8\pi G} \int \|\vec{\nabla} \varphi\|^2 \, dV \right\} \quad (2.5) \end{aligned}$$

Man nennt daher

$$iE_g := -\frac{1}{8\pi G} \|\vec{\nabla} \varphi\|^2 \quad (2.6)$$

die Energiedichte des Gravitationsfeldes. Man vergleicht das mit dem Ausdruck

$$E_e := \frac{\epsilon_0}{2} \|\vec{\nabla} \varphi\|^2 \quad (2.7)$$

für die Energiedichte des elektrostatischen Feldes  $\vec{E} = -\nabla\varphi$ . Das negative Vorzeichen von (2.6) rührt daher, dass wegen der gravitativen Anziehung Arbeit gewonnen (negative Arbeit geleistet) wird wenn eine Materieverteilung aus dem Zustand "totaler Zerstreuung" ( $\varrho = 0$ ) aufgebaut wird.

Die gravitative Selbstenergie einer Kugelschale mit

$$\varphi(\vec{x}) = \begin{cases} -G \frac{M}{r} & r > R \\ -G \frac{M}{R} & r \leq R \end{cases} \quad (2.8)$$

ist:

$$\vec{\nabla}\varphi = G \frac{M}{r^3} \vec{x}$$

$$\Rightarrow \|\vec{\nabla}\varphi\|^2 = G^2 \frac{M^2}{r^4}$$

$$E_g = \begin{cases} -\frac{1}{8\pi} G M^2 / r^4 & \text{für } r \geq R \\ 0 & \text{für } r < R \end{cases}$$

$$E = \int_{\mathbb{R}^3} E_g d^3x = -\frac{G}{2} M^2 \int_R^\infty \frac{1}{r^2} dr$$

$$= -\frac{GM^2}{2R} \quad (2.9)$$

Dies ist genau die Energie, die man aufwenden muss um eine homogen belebte Massenschale durch allmähliches Hinzufügen kleiner Massen, die man aus dem Unendlichen nach  $r = R$  herankransportiert, aufzubauen.

Hat man bereits eine homogen belebte Schale der Masse  $M'$ , so braucht man die Arbeit

$$dA = -G \frac{M'}{R} dM'$$

um eine infinitesimal kleine Zusatzmasse  $dM'$  hinzuzufügen, also

$$A = - \int_0^M G \frac{M'}{R} dM' = -G \frac{M^2}{2R}. \quad (2.10)$$

Da man dadurch Energie gewinnt, ist  $A$  negativ. Genau diese geleistete Arbeit findet sich als im Feld gespeicherte Energie wieder, wie (2.9) zeigt (klar!, so wurde (2.6) ja abgeleitet).

$$\text{Für } R = R_s = \frac{2GM}{c^2} \quad \text{ist}$$

$$E = -\frac{1}{4} M c^2$$

$\Rightarrow$  "Schwarze Löcher" im Sinne von  $v_{\infty} = c$  haben eine gravitative Bindungsenergie vergleichbar mit  $M c^2 =$  Ruheenergie.